

Die Naruto Shippuuden Filler-Killer

Crush the Infinite Tsukuyomi Arc!

Von UrrSharrador

The Tale of Naruto the Gallant – Earth to Earth, Illusions to Illusions

Tsunade hatte einen sorgenfreien Tag verbracht, und das, obwohl sie sich mit Dan zum Fünf-Kage-Treffen aufgemacht hatte. Vorher waren sie noch mit Nawaki, Jiraiya und Orochimaru gemütlich in Konoha essen gegangen, und obwohl die drei sie regelmäßig auf die Palme brachten, war es irgendwie gewesen, als hätte jemand Honig in eine Wunde geträufelt, der sie sich bislang gar nicht bewusst gewesen war. Schließlich war sie mit Dan in trauter Zweisamkeit aufgebrochen, um ins schneebedeckte Reich des Eisens zu gelangen. Orochimaru und Jiraiya reisten ein paar Stunden vor beziehungsweise hinter ihnen, zur Sicherheit. Einen Grund für einen Angriff gab es nicht, schließlich herrschte Frieden, aber man wusste ja nie. In einem gemütlichen Gasthaus am verschneiten Wegesrand hatten sie sich alle wieder getroffen und ein Quartier für die Nacht bezogen.

Als Tsunade schließlich neben Dan in ihre Decke gerollt schlief, gingen ihr wieder die Geschehnisse aus Jiraiyas neuestem Werk durch den Kopf. Sie hatte ihn darauf angesprochen, aber er schien selbst nicht zu wissen, dass er es geschrieben hatte – als hätte sie das alles nur geträumt. Aber das Märchen von Naruto dem Furchtlosen begleitete sie auch jetzt in ihre Träume. Es war auf jeden Fall das Beste von Jiraiyas Büchern.

Sie sah den Sandaime und Yondaime Hokage, und Minato versprach Uchiha Itachi, dass er sich nie wieder die Hände schmutzig machen musste. Der Uchiha-Clan und der Senju-Clan würden sich immer gegenseitig unterstützen. Sie sah, wie Naruto seiner Familie noch während des Frühstücks entschlüpfte, um zum Missionstreff mit Sakura, Sasuke und Kakashi zu kommen. Naruto, der von den Dorfbewohnern ausgegrenzt wurde, weil er einen Teil des Kyuubi in seinem Inneren trug. Sie akzeptierten ihn nur, weil er des Hokage Sohn war.

Als Tsunade dieser Szene beiwohnte – sie war eine unbeteiligte Beobachterin, die alles sah, aber von niemandem gesehen wurde –, bemerkte sie plötzlich eine zweite Traumgestalt, für die dasselbe zu gelten schien. Ein Mann mit weißem Hemd, dunklen Hosen und einem langen blauen Mantel stand in der Küche der Uzumakis und sah dem Treiben zu. Seine Augen waren golden und ausdruckslos, das Haar nicht ganz glatt und braun, mit einer einzelnen, blutroten Strähne. Und was noch seltsamer war: Der Mann blickte eindeutig in ihre, Tsunades Richtung.

„Ein Traum in einem Traum. Und in dem Traum liest du einen Roman. Und der Roman

ist das hier. Ganz schön verdröselte“, stellte er fest.

Tsunade war sich nicht sicher, ob sie reagieren sollte. Das hier war ein Traum, genau, wie er sagte. Also waren seine Worte bedeutungslos. Sie beschloss, diese Störung zu ignorieren und weiter der spannenden Geschichte zu folgen.

„Jetzt verstehe ich, warum *ich* hierherkommen sollte.“ Der Mann seufzte. „Ich weiß, dass du mich sehen kannst. Aber es ist okay, wenn du mich nicht beachtest. Dann muss ich wohl hier anfangen und Fiktion und Realität auseinanderschneiden. Nenn mich übrigens Will.“

Ehe sie sich versah, hatte der Mann namens Will ein Schwert gezogen, von seinem Rücken, wie es schien, obwohl es bis vor kurzem noch nicht da gewesen war. Pechschwarz war es, sogar die Klinge. „Um dich zu befreien, muss ich all die Fiktion, die du für wahr hältst, zu Grabe tragen. Asche zu Asche, Staub zu Staub. Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Und Träume zu Träumen.“

Und er holte aus und zerschnitt den Traum. Vor Tsunades ungläubigen Augen klaffte die Wirklichkeit auseinander, wo eine gerade Linie sie zerteilte: Minato und Kushina auf der einen Seite, der von den Dorfbewohnern argwöhnisch beäugte Naruto auf der anderen.

„Illusionen zu Illusionen. Erde zu Erde“, sagte Will. „Illusionen einer heilen Familie. Dass der Junge Naruto im Dorf ausgegrenzt wurde, ist eine tragische Tatsache.“

Tsunade kniff die Augen zusammen. Was *tat* er da? Er zerschnitt ihren Traum? Na gut, sollte er. Sie hatte schon verrücktere Sachen geträumt.

Die nächste Szene offenbarte sich ihrem inneren Auge. Will stand immer noch in der Nähe, den Schwertgriff fest gepackt. Kakashi zeigte hier seinen Schülern das Grab seines Vaters, der sich letztendlich umgebracht hatte, weil er die Vorwürfe nicht mehr ertrug, das Wohl seiner Kameraden über seine Mission gestellt zu haben.

„Erde zu Erde. Der Weiße Fang von Konoha hat tatsächlich so gehandelt“, kommentierte Will. Tsunade fand ihn langsam irritierend.

Beim Training war Naruto so ungeschickt, in ein Felsenschlucht zu fallen, doch er schaffte es, auf das Chakra des Kyuubi zuzugreifen und die riesige Kröte Gamabunta zu beschwören, um den Sturz abzubremsen.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Die Kröte bremst den Sturz des Jungen, doch der Sturz selbst war kein Missgeschick.“

Während alles wie Bilder auf einem Filmstreifen weiter ablief, schnitt Will einen weiteren Teil aus dem Traum – die Bilder mit Naruto, der aus Versehen in die Schlucht stürzte. Der Rest blieb und lief weiter.

In den nächsten Szenen wurden Kakashis, Kurenais, Asumas und Gais Teams ausgeschickt, um verschwundene Jonin zu suchen. Die Jonin dieser Trupps jedoch verschwanden ebenfalls – und die Genin mussten sich plötzlich mit übermächtigen Gegnern wie Hidan messen. Vor Shikamarus Team erschienen sogar Yahiko, Konan und Nagato, die sich *Team Jiraiya* nannten und sie angriffen!

„Illusionen zu Illusionen. Der tote Mann ist den Genin nie begegnet. Das Team als solches existierte schon nicht mehr.“ Wieder ein pechschwarzer Hieb, schnell wie ein Blitz. Die Szene wurde mittendurch gehackt, doch der Film lief weiter.

Von Team Jiraiya wurden die Genin in ein Dorf im Wald gelockt. Shikamaru, Chouji und Ino folgten ein paar Kindern, die einen Teddy aus ihrem Haus holen wollten, weil sie eigentlich evakuiert werden sollten. Auch Yahiko, Konan und Nagato waren dort. Letzterer erinnerte sich daran, wie Konoha-nin seine Eltern ermordet hatten, was ihn dazu brachte, durchzudrehen.

„Erde zu Erde. Keine Lügen darin, wie ihre letzten Momente erzählte wurden.“

Das Haus stürzte ein, die Kinder verschwanden in der Tiefe. Team Jiraiya sprang ihnen hinterher. In einer unterirdischen Grotte mussten sie gegen zwei Seemonster kämpfen, doch Shikamaru, Chouji und Ino sprangen ihnen schließlich bei und die Kinder wurden gerettet.

Die anderen Genin fanden indessen eine Spur, wo die Jonin zu finden waren. Naruto und Neji preschten vor und trafen auf einen rätselhaften, maskierten Mann, der das Byakugan besaß. Er zeigte ihnen eine Szene aus der Vergangenheit, in der sich Nejis Vater Hizashi für seinen Zwillingenbruder opferte.

„Erde zu Erde. Der Zwilling opferte sich für den Zwilling.“ Wieder verhielt sich Will ruhig, doch Tsunade nervte seine Kommentare mehr und mehr.

Der Maskierte sprach davon, eine so grausame Shinobi-Welt ändern zu wollen, und Neji ging mit ihm, um seine Pläne zu erfahren. Indessen war zu sehen, wie Jiraiya Orochimarus Versteck fand. Tsunade beäugte argwöhnisch Will, aber noch schien er nicht wieder mit seinem Schwert zuschlagen zu wollen.

Der Maskierte gab an, die Zukunft der Ninja-Welt anhand der Taten der Genin überprüfen zu wollen. Neji beobachtete mit ihm, wie Sasori Sasuke und Sakura angriff. Die anderen Genin kamen ihnen zur Hilfe – und begannen zu streiten, ob sie an ihre Mission halten und Sasoris Puppenarmee bekämpfen, oder aber davonlaufen und ihre Senseis suchen sollten. Da Sasuke seinem Vater beweisen wollte, dass er in Itachis Fußstapfen bei der Polizei treten konnte, ging er allein auf die Puppen los und die anderen halfen ihm, damit er nicht unterlag.

Jiraiya erschien Naruto und löste das Siegel, das Kyuubi band. Beinahe wurde er von Naruto, der die Kontrolle verlor, getötet, doch dieser riss sich schließlich zusammen. Mit einem Sperrfeuer aus Rasengan vernichtete er die Puppenarmee von Sasori fast im Alleingang. Die Genin beschossen schließlich, ihre Befehle zu missachten und die Jonin zu suchen.

Neji, der allem beigewohnt hatte, erkannte, dass der Maskierte in Wahrheit sein Vater war. Dieser versprach, die Jonin freizulassen, denn die Genin hätten seinen Test bestanden. Team Jiraiya, das von ihm angeheuert worden war, zeigte Neji und den anderen den Weg, den sie gehen mussten. Sie fanden die Jonin, und der Maskierte zeigte sich einmal mehr. Hyuuga Hizashi offenbarte ihnen sein Gesicht und auch, dass Orochimaru ihn wiederbelebt hatte. Er war nun zufrieden mit dem Dorf, das Konoha nach seinem Opfer geworden war, und nachdem er mit Neji gesprochen hatte, war er sehr stolz auf seinen Sohn – und damit löste sich das Wiederbelebungs-Jutsu auf und Hizashi verschwand.

„Illusionen zu Illusionen. Illusionen eines Geistes, der nie wiederbelebt wurde.“ Will war so dreist, den sich auflösenden Hizashi mit seinem Schwert entzweizuschneiden. Die geisterhafte Erscheinung verschwand auf der Stelle, während Nejis Blick einem zum Himmel fliegenden, sicherlich bezaubernden Etwas folgte, das Will einfach zerstört hatte.

„Hör endlich auf damit“, zischte Tsunade. „Du ruinierst die schöne Geschichte.“

„Ich weiß, und das tut mir auch leid“, meinte Will ruhig. „Aber das Endlose Tsukuyomi hat ein wahres Spinnennetz um dich herum gebildet. Ich muss erst die inneren Schichten loswerden, ehe ich dich befreien kann.“ Tsunade starrte ihn verständnislos an. Er seufzte. „Schon gut. Denk nicht zu viel darüber nach. Du bekommst höchstens Kopfschmerzen davon.“

Team Jiraiya hatte mittlerweile die evakuierten Bürger in das Dorf im Wald zurückgeführt. Yahiko kehrte noch einmal in dieses Dorf zurück, um den beiden Jungs ihren Teddy zurückzubringen – als das Dorf plötzlich in einem Feuerball verging. Und

Nagato schrie seine ohnmächtige Wut heraus ... Und wieder konnte Will sein Schwert nicht stillhalten. Ein schräger Schnitt spaltete das explodierende Dorf vor Tsunades Augen. „Illusionen zu Illusionen. Der Körper verlor sein Leben durch eine Klinge, nicht in einer Explosion. Zeit und Ort sind ebenfalls Illusionen.“

„Hör endlich auf“, knurrte Tsunade zornig und wollte ihn packen – aber wie das in einem Traum so ist, funktionierte es nicht. Will wich mit jedem Schritt, den sie auf ihn zutat, wieder vor ihr zurück, ohne einen Muskel rühren zu müssen. Sie erreichte ihn nicht. Genervt stöhnend widmete sie sich wieder der Geschichte. Das alles wäre leichter zu ertragen gewesen, hätte sie nicht das Gefühl gehabt, zu *vergessen*, was er aus ihrem Traum säbelte.

Zurück in Konoha, schottete sich Sasuke von seinen Freunden ab. Er litt darunter, nach Itachi die zweite Geige in seiner Familie zu spielen, und dass der Hokage die Genin nicht dafür bestrafte, ihre Befehle missachtet zu haben, schmeckte ihm nicht. Er trainierte mit Kakashi, um seine Fähigkeiten weiter auszubauen. Naruto ließ sich indessen von Jiraiya unterrichten. Bei einem Streit setzten die beiden Chidori und Rasengan gegeneinander ein, doch Minato trennte sie, ehe sie sich verletzen konnten. „Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Zwei Jungen, die mit neuen Fähigkeiten aufeinander zuspringen. Doch der Prellbock ist ein anderer.“ Wills Schwert durchschnitt Minato vertikal wie Papier, und *hinter* ihm kam jemand anders zum Vorschein. Tsunade erhaschte nur einen Blick auf eine Ninja-Weste, dann ging der Traum auch schon wieder weiter.

Fassungslos und irritiert ob Narutos Kraft, sprach Sasuke bei seinem Vater vor, um sein Team zu verlassen und sich der Polizei anzuschließen. Während Sasuke auf eine wichtige Mission ging, begann Naruto eine Trainingsreise mit Jiraiya, der Orochimaru suchte – Orochimaru, seinem alten Freund, der sich zu einer Bedrohung für Konoha entwickelt hatte.

„Erde zu Erde. Der Schlangemann hat tatsächlich Ninjas aus seinem eigenen Dorf getötet. Es ist keine Lüge, dass er und Jiraiya zu den Sannin gehören.“ Immerhin das ließ Will, wie es war.

Sakura ließ sich indessen von Tsunade unterweisen. Außerdem wurde offenbar, dass Orochimaru gemeinsame Sache mit Danzou gemacht hatte, was die Entführung der Jonin betraf. Drei Jahre vergingen. Sasuke kehrte zurück und wurde von seinem Vater zu einem Leutnant in der Uchiha-Polizei gemacht.

„Illusionen zu Illusionen. Es ist an der Zeit, den ausgelöschten Clan ruhen zu lassen“, sagte Will. Sein Schwert folgte Sasuke und es war, als metzele es den Uchiha-Clan nieder. Alles hinter Sasuke war plötzlich tot und ausgestorben, aber er selbst merkte nichts davon.

Sasuke terrorisierte das Dorf mit seinen Leuten regelrecht. Er und Naruto gerieten bei dessen eigener Rückkehr sofort wieder aneinander, doch Danzou verhinderte einen Kampf. Hinterhältig, wie er war, fragte er Sasuke, ob er mit seiner momentanen Kraft zufrieden wäre – Sasuke hatte nämlich sehr wohl bemerkt, wie viel stärker Naruto geworden war. Als seine Polizeieinheit Unsinn anrichtete und Sasuke dafür von Fugaku gerügt und entlassen wurde, beschloss er mit Danzou zu sprechen, der ihm den Tipp gab, bei Orochimaru zu trainieren. So trennte Sasuke alle Verbindungen zu Konoha und seinen Freunden und verließ das Dorf.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Der enttäuschte Junge ging fort, um stärker zu werden, aber all das geschah viel früher.“ Der nächste Schwerthieb traf Sasuke, der das Dorf verließ, und Tsunade hatte plötzlich eine um drei Jahre jüngere Ausgabe von ihm vor Augen.

Naruto und die anderen bekamen Wind von Sasukes Verschwinden. Als sie ihn des Nachts verfolgten, wurden Naruto und Shikamaru von Anbu Ne angegriffen, unter ihnen Sai, Anko und Hayate Gekko. Neji, Lee und Tenten kamen ihnen zur Hilfe. Narutos Freunde schafften es, die Feinde abzulenken, damit er Sasuke weiter folgen konnte.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Der Maler gehört zu den Anbu Ne, von denen übrigen ist nichts dergleichen bekannt. Außerdem deckten keine Anbu Sasukes Flucht.“ Alle außer Sai fielen dem schwarzen Schwert zum Opfer. Sasukes Freunde kämpften dennoch weiter gegen Gegner, die nicht da waren, bis auch Tenten fortgeschnitten wurden. „Auch das Mädchen mit den Klingen war bei der Rettungsaktion nicht dabei.“

Währenddessen trafen sich die Mitglieder von Akatsuki. Es war Deidara, der das Dorf im Wald damals in die Luft gejagt hatte, und daraufhin hatte sich Nagato der Zerstörung Konohas verschrieben.

„Illusionen zu Illusionen. Wie gesagt entstand der Herr der Schmerzen auf andere Weise.“

Sasuke erreichte Orochimaru, der auf einem Turm auf ihn wartete. Naruto hätte ihn beinahe eingeholt, als Yamato auftauchte. Er konnte ihn überwältigen, doch Orochimaru hatte Sasuke bereits ein Verfluchtes Siegel verpasst. Naruto und Sasuke bekämpften sich mit allem, was sie hatten, sprangen in Fuchsmantel und Siegelform mit Rasengan und Chidori aufeinander zu – als Itachi zwischen ihnen erschien und von Sasukes Chidori durchbohrt wurde. Er starb scheinbar, und ohne die Attacke gebremst zu haben: Naruto und Sasuke prallten gegeneinander. Naruto verlor das Bewusstsein, und Sasuke ging traurig seiner Wege.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Ein solcher Kampf fand statt, doch die Taten des heldenhaften Bruders waren andere. Itachi starb dabei nicht, und auch nicht nur scheinbar.“ Will schnitt Itachis Opfer aus der Szene.

Seine Freunde fanden Naruto und sie machten sich auf dem Rückweg – nur um Konoha von Pain verwüstet vorzufinden, zu dem Nagato geworden war. Er hatte alle in eine riesige Steinkugel eingesperrt, die nun wie ein zweiter Mond über dem Krater schwebte, der vom Dorf übrig war. Minato und die Dorf-Shinobi konnten gerade noch verhindern, dass sie zerquetscht wurden.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Konoha sah nach dem Angriff so aus, doch die Gebäude waren zerstört und nicht nur in einem Mond gefangen.“

Pains Körper erschienen Naruto, und nacheinander konnte er sie besiegen – bis auf den Hauptkörper. Hinata, die von einer Mission zurückkehrte, wollte ihm helfen, doch Pain verletzte sie schwer.

„Erde zu Erde. Das tapfere Mädchen stand tatsächlich am Abgrund des Todes.“

Daraufhin entfesselte Naruto den Kyuubi, wurde jedoch von Pain in eine weitere Felskugel gesperrt. Kushina, in der Kyuubis zweite Hälfte versiegelt war, spürte, dass etwas nicht stimmte. Sie übergab Naruto mehr von Kyuubis Chakra.

„Erde zu Erde, Illusionen zu Illusionen. Ein Elternteil sprach in dieser schweren Zeit mit ihm, doch es war nicht seine Mutter.“

Naruto kam frei, überwältigte Pain und spürte Nagato auf. Er erfuhr, dass Nagato dachte, Konoha wäre schuld an der Zerstörung des Walddorfes und somit an Yahikos Tod, doch Naruto konnte ihn beschwichtigen. Nagato ließ Konoha wieder zur Erde sinken.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Der Schmerz wird besänftigt, doch ein besänftigter Schmerz stirbt.“

Indessen tötete Sasuke Orochimaru, wurde dabei aber vergiftet. Er wachte auf und traf Sasori an seinem Krankenbett, der ihm die Hilfe von Akatsuki anbot. Sasukes Ziel war nun die Zerstörung Konohas ...

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Die Schlange stirbt, doch das Fehlen eines Handlungsabschnitts erzeugt eine Illusion. Bei dem Mann, der mit dem Jungen spricht, ist nur das Gesicht verhüllt, nicht der ganze Körper.“

Konoha schickte Naruto und seine Freunde aus, um Sasuke zu suchen, der sich den Akatsuki angeschlossen hatte. Sasori hatte ihre Ränge während alledem mit mehreren Zehntausend Puppen verstärkt. Sie planten die totale Vernichtung Konohas, wohingegen Sasuke nur das Regierungssystem stürzen wollte.

„Illusionen zu Illusionen. Puppen ohne Körper, die dafür geopfert wurden.“

Während Naruto und seine Freunde sich den Akatsuki stellten, erschien Itachi, der doch nicht tot war, vor Sasuke und redete ihm ins Gewissen. Daraufhin verriet er die Akatsuki wieder und half Naruto und seinen Freunden.

„Illusionen zu Illusionen. Der wiederaufgetauchte Bruder ist nichts als ein Geist. Auch sein zweites Leben endet mit dem Tod.“

Das ehemalige Team 7 musste sich mit Sasori messen, der quasi der Anführer von Akatsuki geworden war. Er beschwor reanimierte Ninja-Puppen, die wiederum noch mehr Puppen beschworen. Dann betraten weitere Ninjas aller großen Nationen den Kampfplatz, die Kräfte nach einem Kage-Treffen vereint. Team 7 konnte sich weiterhin auf Sasori konzentrieren, als dieser den Raikage, die Mizukage und den Tsuchikage beschwor – als Puppen.

„Illusionen zu Illusionen. Die großen Anführer sind noch am Leben.“ Ein Schnitt, und die Puppen waren fort.

Jiraiya erschien und brachte Konan und Nagato mit, um zu helfen. Auch Itachi beteiligte sich an dem Kampf. Gemeinsam besiegten sie Sasori ein für alle Mal.

„Illusionen zu Illusionen. Der Schreiber lässt hier lebende Toten und tote Lebende gegeneinander kämpfen. Illusionen eines längst vergangenen Teams.“

Sasuke erklärte sich bereit, nach Konoha zurückzukehren, dennoch wollte er das Dorf verändern. Ein letztes Mal beschlossen er und Naruto, ihre Kräfte zu messen – auf jenem Turm, auf dem sie einander zuletzt gegenübergestanden waren. Sie gaben alles, was sie hatten, und letztendlich wurde es ein Unentschieden. Und Narutos Gefühle erreichten Sasuke.

Und schließlich wurde Naruto, das Kind der Prophezeiung, der neue Hokage und für eine leuchtende Zukunft der Shinobi-Welt gingen er und seine Freunde durch Dick und Dünn.

„Illusionen zu Illusionen. Dieser Teil der Geschichte muss erst geschrieben werden.“

Endlich ließ Will sein Schwert sinken. Er wirkte müde. Als er Anstalten machte, die Klinge zurückzustecken, nahm Tsunade sich vor, achtzugeben, ob sie dann auch tatsächlich auf seinem Rücken erschien, doch plötzlich wachte sie auf.

Es war früher Morgen, sie hörte das Quaken von Fröschen. Sie saß unter der Laube am Teich, wo sie Jiraiyas Buch gelesen hatte – und Will lehnte ihr gegenüber an der Brüstung, die Hände lässig in den Manteltaschen vergraben. „Als Nächstes geht es um die Wahrheit *hier*. Du weißt bereits, dass du nur davon geträumt hast, Jiraiyas Werk hier zu lesen?“

Tsunade hatte es geahnt, doch sie wollte es nicht vor dem Mann zugeben, der Jiraiyas Buch zerstückelt hatte. „Ich erinnere mich zu lebhaft daran, als dass es nur ein Traum gewesen sein könnte“, sagte sie und beobachtete seine Reaktion genau.

„Ich verstehe“, murmelte er. Wieder war das Schwert in seiner Hand. Tsunade

wappnete sich. „Dann muss ich es wohl explizit machen. Illusionen zu Illusionen. Die Hand eines Toten kann keinen Roman auf diesen Tisch legen. Illusionen eines heiteren Romans, einer Fanfiction zur Ninja-Welt.“

Tsunade erwartete, von der schwarzen Klinge getroffen zu werden, doch als Will sie schwang, war es, als hätte er alles andere getroffen, nur nicht sie. Die Wirklichkeit klappte auseinander, verrutschte, und dahinter war es finster.

Tsunade atmete tief durch und starrte in die Dunkelheit. Neben ihr hörte sie Dan leise atmen. Richtig, sie waren auf dem Weg zum Kage-Treffen, im Reich des Eisens. Mit trockener Kehle setzte sie sich auf und lächelte leise. Es war schon ein unheimlicher Traum gewesen. Aber in der Realität konnte diese Traumfigur namens Will sie nicht verfolgen.

„Tsunade?“ Sie spürte Dans warme Hand auf ihrem Rücken. „Warum schläfst du nicht?“, murmelte er.

„Nur ein Traum“, sagte sie. Langsam konnte sie Umrisse in dem Zimmer erkennen.

„Du solltest deine Kräfte schonen. Morgen wird ein harter Tag.“

Kaum hatte Dan das gesagt, ertönte ein scharfes Geräusch. Ein Schnitt in der Wirklichkeit, wie Tsunade sie schon so oft gesehen hatte, teilte seine Silhouette. Tsunade schrie auf und stolperte rückwärts. Aus dem Schnitt, der mitten in der Luft schwebte und Dan hatte verschwinden lassen, strahlte helles Licht. Will bückte sich hindurch. „Du Monster!“, zischte Tsunade.

„Ich bin kein Monster“, sagte er. „Nur ein ehemaliger Hexenjäger, der selbst in seinem Ruhestand keine Ruhe bekommt. Das hier ist die letzte Etappe, Tsunade.“

„Es ist die Realität! Du kannst hier nicht einfach ...“ Sie war wohl noch schlaftrunken.

„Du hast gerade Dan getötet!“

„Es ist eben nicht die Realität. Du steckst in einem Genjutsu fest, einem ziemlich fiesem Genjutsu. Und Dan war auch nur eine Illusion. Genau wie dein Bruder.“

„Tsunade!“ Im Flur polterten Schritte. Jiraiya und Orochimaru, beide im Schlafgewand, stürzten in den Raum.

„Nein! Jiraiya, kommt nicht näher!“, wollte Tsunade schreien, doch Will war schneller.

„Erde zu Erde. Illusionen zu Illusionen. Einer der drei Sannin weilt nicht mehr unter den Lebenden.“

Das schwarze Schwert war im Dunkeln nicht auszumachen, aber sie sah, wie es Jiraiya fällte. Er verschwand aus dem Raum, als wäre er nie hier gewesen. Orochimaru starrte Will nur an, dieser wiederum drehte sich zu Tsunade um.

„Du hast gesagt, er solle nicht näherkommen“, meinte er leise. „Du weißt es bereits, nicht wahr? Dass dies nicht die Wahrheit ist. Und dass Jiraiya tot ist.“

Tsunade ließ den Kopf hängen. Nichts schockierte sie mittlerweile mehr. „Ja“, sagte sie leise. „Ich weiß, dass ich träume.“

„Du träumst von Jiraiya, weil du ihn mochtest und sein Tod ein schwerer Schlag für dich war. Das kann dir niemand verdenken. Ich weiß, wie du dich fühlst.“

„Weißt du das?“, fragte sie bitter und sah ihn herausfordernd an.

Wills Blick blieb ruhig. „Ja. Denn ich ignoriere das Herz nicht.“

Eine Weile schwiegen beide. Orochimaru schien ebenfalls auf etwas zu warten – vielleicht darauf, dass sein Puppenspieler wieder die Fäden zog.

„Zu trauern ist in Ordnung“, sagte Will. „In Erinnerungen zu schwelgen ebenso, und zu träumen sowieso. Aber heb dir das für die Zeit auf, nachdem ihr Madara und sein Endloses Tsukuyomi besiegt habt.“

Tsunade nickte. Die Erinnerungen waren wieder da. „Kann ich ... Können wir von allein freikommen?“

„Sieht momentan schlecht aus. Aber es gibt noch einige von euch, die da draußen sind und kämpfen können. Vertraut ihnen. Und seid bereit, wenn ihr freikommt.“

Tsunade nickte. Sie war Will plötzlich dankbar.

„In Ordnung. Wenn du bereit bist, führe ich jetzt die Sterbesakramente dieses Traums aus. Es war ein langer Weg zurück zur Oberfläche, aber dahinter wartet die Realität.“

Wieder nickte sie. „Tu es.“

Will nickte zurück. „Illusionen zu Illusionen“, verkündete er und schwang ein letztes Mal sein Schwert. „Was nicht in einem endlosen Traum lebt, kehrt zurück in die wachende Realität.“

Und alles, der Raum, das Gasthaus, das Land des Eisens, die Welt und Orochimaru – alles fiel auseinander ...